

„Viel Gefühl für die Menschen“

In Hannover endet eine Ära: **POLIZEIPRÄSIDENT VOLKER KLUWE** geht am 24. März in Rente.

HANNOVER. Rund zehn Jahre hat Volker Kluwe als Polizeipräsident gewirkt, Strukturen verändert, unter anderem für die Sicherheit von US-Präsident Barack Obama gesorgt und den Antiterrorereinsatz beim Länderspiel in Hannover verarbeitet. Am 24. März geht er mit 66 Jahren in Rente. **Mit uns sprach Kluwe ...**

... über die erste Zeit im Ruhestand: „Meine Frau und ich fahren in den Urlaub, auch wenn wir noch nicht genau wissen, wohin. Ich freue mich, auch mal ganz spontan etwas zu genießen oder kurzfristig eine Reise zu verlängern. Bislang war das nicht möglich. Zuletzt musste ich mich permanent mit Menschen absprechen, eine Vertretung bestimmen und schauen, ob dienstliche Anlässe meine Abwesenheit überhaupt zulassen.“

... über Freizeitgestaltung: „Sonabends radele ich gerne mit meiner Frau auf unseren E-Bikes in die Markthalle. Es gibt

einen Prosecco und dann kaufen wir etwas Schönes zum Essen ein. Aktuell habe ich das Grillen für mich entdeckt und probiere alles Mögliche aus. Generell will ich mich nicht einigeln und sicher auch mal das Maschseefest und Schützenfest besuchen. Und ich werde in Ruhe überlegen, ob ich ehrenamtliche Tätigkeiten übernehme.“

... über die Berufswahl: „Als Kind wollte ich noch nicht Polizist werden. Die Perspektive ergab sich ab meinem 16. Lebensjahr, als ich beim Polizeisportverein in Braunschweig als Stürmer Fußball gespielt habe. Dadurch hatte ich früh Kontakte zur Polizei, viele Beamtinnen und Beamte sind und waren etwa ehrenamtlich als Trainerinnen und Trainer tätig. Nun blicke ich auf 47,5 Dienstjahre zurück und würde den Beruf immer wieder wählen.“

... über seinen Plan B: „Alternativ wäre ich zur Bundeswehr gegangen. Da ich pragmatisch veranlagt war, sah ich eine

gute Möglichkeit, Geld zu verdienen und gleichzeitig zu studieren.“

... über die Reaktion seiner Eltern: „Sie hätten es schon lieber gesehen, wenn ich mich für etwas in Verbindung mit einem Studium entschieden hätte. Abgehalten haben sich mich aber

„Früher kannte man den Schutzmann an der Ecke, dem brachte man Respekt entgegen. Das ist heute nicht mehr zwingend so, der Umgang ist respektloser geworden.“

ber gesehen, wenn ich mich für etwas in Verbindung mit einem Studium entschieden hätte. Abgehalten haben sich mich aber

nicht. Da ich in der Schule nicht ganz der Fleißigste gewesen bin, wollte ich lieber etwas Handfestes. Und wo bin ich nach der Bewerbung gelandet? Auf der Schulbank in der Polizeischule (lacht)!“

... über die Faszination Polizei: „Da gibt es unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungshaltungen. Für mich persönlich war es die Möglichkeit, sich direkt für die Kriminalpolizei bewerben zu können, heute führt der Weg über die Schutzpolizei. Die Vielfalt, die Polizei bietet, ist attraktiv und längst nicht mehr so formal und hierarchisch wie einst. Die Arbeit beinhaltet nicht nur den Streifenwagen und das Ermittlungsbüro, es ist sehr viel mehr. Und innerhalb der Behörde besteht immer die Möglichkeit, Neues auszuprobieren, inhaltlich andere Schwerpunkte zu setzen und zu wechseln.“

... über den veränderten gesellschaftlichen Blick auf die Polizei: „Früher kannte man den Schutzmann an der Ecke, dem brachte man Respekt entgegen. Das ist heute nicht mehr zwingend so, der Umgang ist respektloser geworden. Es haben nicht nur tätliche Angriffe zugenommen, auch die verbale Aggressivität ist intensiver geworden. Wobei die Situation im urbanen Bereich anders ist als auf dem Land. Rettungskräften geht es nicht anders. Ich verstehe nicht, wie man Menschen angreifen kann, die – zum Teil auch ehrenamtlich – helfen. Übrigens bin ich nicht der Meinung, dass strengere Strafvorschriften benötigt werden. Die, die wir haben, reichen aus – sie müssen nur angewandt und ausgeschöpft werden.“

... über die Frage, ob sich Polizistinnen und Polizisten alles gefallen lassen müssen: „Nein, ganz bestimmt nicht. Das erwartet auch niemand. Allerdings werden Beamtinnen und Beamte geschult, durch eigenes Verhalten zu deeskalieren. Ab einem bestimmten Punkt ist jedoch Schluss und es wird strikt gehandelt. In der Regel überlegen sich Kolleginnen und Kollegen genau, wann sie Zwang anwenden. Und sie kündigen das vorher auch an.“

... über sein Verhältnis zu Boris Pistorius, einst Niedersächsischer Innenminister, heute Verteidigungsminister im Bund: „Wir verstehen uns gut, haben zehn Jahre zusammengearbeitet. Es wäre schön gewesen, wenn er mich auch offiziell hätte verabschieden können. Wir hatten viel persönlichen Kontakt, über den er vielleicht auch etwas erzählt hätte. Ich sehe uns beide zum Beispiel auf der Raschplatzhochbrücke, als sich Hogesa („Hooligans gegen Salafisten“, d.Red.) auf der einen, Autonomie auf der anderen Seite gegenüberstanden. Klar hatten wir auch mal Meinungsverschiedenheiten, das ist normal. Nun freue ich mich auf die Verabschiedung mit Frau Behrens.“

... über belastende Situationen in seiner Laufbahn: „Grundsätzlich sind mir Situationen sehr nahegegangen, in denen Kinder Opfer waren. Die aktuelle Tat aus Wunstorf, bei dem ein 14-Jähriger mutmaßlich einen Gleichaltrigen getötet haben soll, ist für mich schwer zu begreifen. Vor Ort habe ich mit Kolleginnen und Kollegen gesprochen, die den toten Jungen und auch den mutmaßlichen Täter gesehen haben. Es lässt sie nicht los, auch weil sie tagtäglich im Ort darauf angesprochen werden. Solche Vorkommnisse verfolgen einen, trotz der Versuche, es mal aus dem Kopf zu bekommen.“

... über seinen Tipp an die Enkeltochter, die in Kiel Polizeibeamtin geworden ist: „Sie hat ihrem Opa erst Bescheid gesagt, als sie sich für den Beruf entschieden hatte. Das hat sie alles mit sich selbst ausgemacht. Und ganz anders als der Opa ist sie eine Streberin und wurde gerade gefragt, ob sie aus dem



Polizeipräsident Volker Kluwe geht am 24. März in Rente. Foto: Rainer Dröse

mittleren nicht doch lieber in den gehobenen Dienst wechseln möchte. Dass sie sich dafür entschieden hat, macht mich stolz.“

... über die Digitalisierung in der Behörde und IT-Kriminalität: „Wie viele andere ist auch die Polizei vom Fachkräftemangel betroffen. Ich glaube allerdings, dass wir in diesem Bereich gut aufgestellt und ausgestattet sind, über sachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen. Als die Stadtverwaltung in Neustadt nach einem Hackerangriff lahmgelegt wurde, ist es uns gelungen, das für die Attacke verantwortliche kriminelle Netzwerk aufzudecken. Ein internationaler Erfolg im Digitalen. Weitere Angriffe konnten präventiv verhindert werden, unter anderem auf ein Krankenhaus. Allerdings muss ich gestehen, dass Folgeanfragen von Europol und FBI unsere Kapazitäten überstiegen haben.“

... über Liegenschaften der Behörde: „Es gibt einige, die dringend saniert werden müssen – etwa die am Schützenplatz sowie die am Welfenplatz. Der Bedarf ist landesweit sehr hoch, aber anerkannt, ein Sondervermögen wurde bereits eingerichtet. Das Problem ist, Kernsanierungen im laufenden Betrieb machen zu lassen. Zugegeben, es sind zum Teil keine schönen Zustände. In den letzten zehn Jahren hat sich aber auch schon eine Menge getan. Es geht voran.“

... über das im Jahr 2015 wegen einer Terrorwarnung abgesagte Länderspiel zwischen Deutschland und den Niederlanden in Hannover: „Das Spiel abzusagen war keine spontane Entscheidung, sondern eine Entwicklung. Im Vorfeld hatten wir Maßnahmen

„Grundsätzlich sind mir Situationen sehr nahegegangen, in denen Kinder Opfer waren.“

Volker Kluwe über belastende Situationen in seiner Laufbahn

hochgefahren, konnten die Sicherheit dann jedoch nicht mehr gewährleisten. Da das Stadion zum Zeitpunkt der Absage noch nicht allzu sehr gefüllt war, konnte es zügig evakuiert werden. Es war ein sehr intensiver Tag, der im Anschluss Auswirkungen für die Polizei hatte. Viele haben sich mit der Frage auseinandergesetzt, was im Fall eines Anschlags auf sie zukommen könnte – die islamistischen Anschläge im Pariser Bataclan lagen da nur wenige Tage zurück. Daraufhin wurden spezielle Trai-

nings für lebensbedrohliche Einsätze angeboten.“

... über den Besuch des ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama: „Das war ein Einsatz, bei dem es unterschiedliche Interessen gegeben hat. Der US-Geheimdienst CIA wollte gerne mitsprechen: Da mussten wir erst einmal klarstellen, dass hier die PD Hannover zuständig ist, was uns aber gerne über die Schulter gucken können. Jedenfalls war am Ende alles minutiös geplant. Von dem ursprünglichen Plan, eine Veranstaltung in der Uni durchzuführen, mussten wir aber abraten – wegen der Glaskuppel herrschte dort ein erhebliches Sicherheitsrisiko. Das Argument, es sei doch eine angesehene Universität, haben wir nicht gelten lassen. Also flog der Sicherheitschef aus Washington ein und machte sich von dem Lichthof ein Bild. Das Ganze fand dann auf dem Messegelände statt (lacht). Als die Air Force One mit Obama an Bord dann wieder nach Hause geflogen ist, haben alle durchgeatmet.“

... über das, was er seiner Nachfolge wünscht: „Viel Gefühl für die Menschen, die in der Organisation arbeiten. Sie funktionieren gut, aber man darf das Menschliche nicht vergessen. Oft haben wir es mit Be- und Überlastung zu tun, wie eine kürzliche durchgeführte Befragung von Mitarbeitenden ergeben hat. An einigen Punkten muss nun genauer hingeschaut werden, um Ursachen zu erfragen. Manchmal ist es der fehlende Klappspaten im Auto, manchmal sind es schwerwiegendere Dinge. Wir dürfen nicht zulassen, dass Mitarbeitende am Beruf erkranken.“

... über Dinge, die er aus dem Büro mitnimmt: „Eigentlich nicht viel. Ein paar Andenken aus der Vitrine, die meisten stammen aus dem Ausland. Zum Beispiel eine Fellmütze, die ich bei einem zehntägigen Sibirienbesuch bekommen habe. Es war wirklich sehr kalt, um die minus 36 Grad. Bei meiner Haarpracht durchaus hilfreich.“



Beim Messebesuch von Barack Obama (hier beim Rundgang mit Bundeskanzlerin Angela Merkel) wollte der CIA mitreden. Foto: Rainer Surrey

Das Gespräch führten Mirjana Cvjetkovic und Carsten Bergmann

Nasse Keller? Feuchte Wände? Undichter Balkon?

- 20 Jahre Erfahrung
- 10 Jahre Gewährleistung
- TÜV-zertifiziert
- qualifiziertes Fachpersonal
- Festpreis- & Sauberkeitsgarantie

innotech GmbH
sanierungsfachbetrieb für feuchte bauwerke

Ehlbeek 17 · 30938 Burgwedel
www.innotech-team.de
Tel. 05139/27 82 60

20 % Frühjahrsrabatt bis zum 01.04.2023

BDSF Fachbetrieb für Bauteilschutz
TÜV Rheinland ÜBERWACHT

Hannoversche Allgemeine & ffn präsentieren

2. BURGDORF OPEN AIR

MICHAEL PATRICK KELLY

B-O-A-T-S TOUR 2023

Sa. 9. Sept. 23

Schützenplatz Burgdorf

Beginn 20.00 Uhr • Einlass ab 18.00 Uhr

Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Veranstalter: sm stadtmktg burgdorf, BLOCK MUSIK, I ♥ 13 Stadtparkasse Burgdorf, E Cramer

Veranstaltungspartner: STADTWERKE BURGDOF, Hannoversche Volksbank, halsdorfer + ingenieure, vvv Burgdorf

www.burgdorfopenair.de